



**J.B. METZLER**

**Szene & Horizont**  
**Theaterwissenschaftliche Studien**

Herausgegeben von Peter W. Marx

Band 3

Sandra Bornemann-Quecke

---

# Heilige Szenen

Räume und Strategien des Sakralen im Theater  
der Moderne

---

Mit zahlreichen Abbildungen

J. B. Metzler Verlag

**Die Autorin**

*Sandra Bornemann-Quecke* studierte Kunstgeschichte an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und der Universität Bern.

Inauguraldissertation der Philosophisch-historischen Fakultät der Universität Bern zur Erlangung der Doktorwürde, vorgelegt von Sandra Bornemann-Quecke (Deutschland). Von der Philosophisch-historischen Fakultät auf Antrag von Prof. em. Dr. Christine Göttler (Erstgutachterin) und Prof. Dr. Peter W. Marx (Zweitgutachter) angenommen.

Bern, den 14. Oktober 2016

Der Dekan: Prof. Dr. Stefan Rebenich

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-476-04661-1

ISBN 978-3-476-04662-8 (eBook)

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

J. B. Metzler ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer-Verlag GmbH, DE und ist ein Teil von Springer Nature

[www.metzlerverlag.de](http://www.metzlerverlag.de)

[info@metzlerverlag.de](mailto:info@metzlerverlag.de)

Einbandgestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart (Foto: © Theaterwissenschaftliche Sammlung der Universität zu Köln, Fotografie: Christina Vollmert)

Satz: Dörlemann Satz, Lemförde

J. B. Metzler, Stuttgart

© Springer-Verlag GmbH Deutschland, ein Teil von Springer Nature, 2018

Meinen Eltern Gertrud und Jürgen Bornemann

# Inhalt

Dank .....	IX
<b>1 Einleitung: Das Heilige als künstlerisches und kulturelles Phänomen der Moderne</b> .....	1
1.1 Das Heilige als ästhetisches Erfahrungsmoment – Gegenstand und Fragestellung .....	1
1.2 Das ›Heilige‹ und das ›Sakrale‹ – theoretische Begriffsbestimmungen .....	12
1.3 Ästhetische Schwellenerfahrung – theatrale Gemeinschaft – festliches Spiel .....	18
1.4 Monumente, Szenen und Topografien des Heiligen vor und um 1900 .....	24
1.5 Annäherung an die Imagination des Heiligen: Materialkorpus und Methode .....	46
<b>2 Heilige Szene, irdische Welt: Max Reinhardts modernes Mirakelspiel</b> .....	55
2.1 Die Uraufführung von <i>Das Mirakel</i> in London 1911 .....	55
2.1.1 ›It is Olympic!‹ – zur Entstehung der Inszenierung .....	55
2.1.2 Raum-Inszenierung: Eine Kathedrale in Olympia .....	63
2.1.3 ›Ein Fiebertraum!‹ – zur Imagination des Mittelalters in den Kostümen .....	83
2.1.4 ›Kirchenstimmung‹ und Sinnesrausch – <i>Das Mirakel</i> im Spiegel der Kritik .....	120
2.2 Vom ›Theaterwunder‹ zum ›Heiligenkino‹: Europäische <i>Mirakel</i> -Gastspiele und die Neuinszenierung in New York 1924 .....	136
2.3 Zwischenfazit: Gottesdienst ›spielen‹, Theater zelebrieren! .....	165
<b>3 Szenen aus Licht und Glas: Bruno Tauts Entmaterialisierung des Heiligen</b> .....	173
3.1 Vom gotischen Dom zum Kristallhaus: Architekturprogramme der Moderne .....	176
3.2 <i>Der Weltbaumeister</i> – eine szenische Vision einer kristallinen Gotik .....	195

3.3	Bruno Tauts gläserne Kathedrale für <i>Die Jungfrau von Orleans</i> (1921) . . . . .	212
3.3.1	Die Bühne als ›Heiligenschein‹ – eine szenografische Kristallvision . . . . .	212
3.3.2	Theater der ›Mystik und Magie‹: Zur Rezeption der Berliner Inszenierung . . . . .	232
3.4	Zwischenfazit: Eine Kathedrale der Zukunft? . . . . .	242
<b>4</b>	<b>Der heilige Wald: Die <i>Parsifal</i>-Inszenierungen nach 1914</b> . . . . .	<b>253</b>
4.1	Vom heiligen Wald zur sakralen Landschaft der Uraufführung des <i>Parsifal</i> . . . . .	259
4.2	Nach 1914: Der ›neue‹ Gralswald als Erlebnisraum des Heiligen . . . . .	278
4.2.1	Wald-Vision: Gustav Wunderwalds Raumkonzept zu Wagners <i>Parsifal</i> . . . . .	285
4.2.2	Joseph Urbans Traumlandschaft für den <i>Parsifal</i> der Metropolitan Opera . . . . .	309
4.2.3	Wald-Lichtung: Hans Wildermanns Farbenräume der Breslauer Inszenierung . . . . .	337
4.3	Zwischenfazit: Der heilige Wald – ein Ort der Erlösung? . . . . .	352
<b>5</b>	<b>Schlusswort: Szenen des Heiligen – Mehrdeutigkeit und Ambivalenzen</b> . . . . .	<b>365</b>
	Abbildungsverzeichnis . . . . .	375
	Literaturverzeichnis . . . . .	385
	Personenregister . . . . .	437

# Dank

Die vorliegende Studie wurde im Oktober 2016 von der Philosophisch-historischen Fakultät der Universität Bern als Dissertation angenommen und ist in einer leicht überarbeiteten Fassung hier abgedruckt. Mein Dank gilt allen, die das Projekt in den unterschiedlichen Phasen seiner Entstehung begleitet und ermöglicht haben.

Meine Erstgutachterin Prof. em. Dr. Christine Göttler hat meine Dissertation mit großer Begeisterung betreut. Für die zahllosen Hinweise und aufmerksamen Ratschläge sei ihr ganz besonders herzlich gedankt. Ein besonderer Dank gilt ebenso meinem Zweitgutachter Prof. Dr. Peter W. Marx für die bereichernden Gespräche und gemeinsamen Projekte, die mich neue Wege des Forschens haben einschlagen lassen. Die Studie ist das Ergebnis eines langjährigen interdisziplinären Austauschs an den Universitäten in Bern und Köln. Den Mitgliedern des SNF-Sinergia-Projekts »The Interior: Art, Space, and Performance (Early Modern to Postmodern)« und des Walter Benjamin Kollegs der Universität Bern danke ich herzlich für produktive Diskussionen und neue Perspektiven. Die Theaterwissenschaftliche Sammlung der Universität zu Köln war und ist für mich ein Ort der Inspiration. Dem gesamten Team sei für die Unterstützung meiner Forschung ganz herzlich gedankt, darunter besonders Dr. Hedwig Müller, Dr. Gerald Köhler und Christina Vollmert.

Für anregende Gespräche und entscheidende Hinweise danke ich ebenso Prof. Dr. Anna Minta, Prof. Dr. Arnold Aronson, Dr. Edda Fuhrich-Leisler, Prof. Dr. Eva Kernbauer, Prof. Dr. Gabriele Rippl, Dr. Martin Anton Müller, Prof. Dr. Marvin Carlson, Prof. Dr. Tracy C. Davis und Prof. Dr. Ursula Frohne. Den unzähligen Verbindungslinien, die dieses Projekt aufgetan hat, konnte ich in verschiedenen Archiven und Sammlungen nachspüren. Für die kompetente und tatkräftige Unterstützung meiner Recherchen danke ich den folgenden Institutionen und Personen: Dr. Chelsea Weathers, Cristina Meisner und Rick Watson – Harry Ransom Center, The University of Texas at Austin; Jean L. Green – Max Reinhardt Archives & Library, Binghamton University; John Pennino – Metropolitan Opera Archives; Jennifer B. Lee – Rare Book & Manuscript Library, Columbia University; Daniela Franke, Dr. Christiane Mühlegger-Henhapel, Dr. Rudi Risatti – Theaternmuseum Wien; Dr. Julia Danielczyk – Wienbibliothek im Rathaus. Meine Archivaufenthalte wurden durch ein Stipendium für Angehende Forschende des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF) ermöglicht, auch hierfür bin ich dankbar. Allen Bildgebern sei für das großzügige Bereitstellen des Abbildungsmaterials gedankt.

Mit ihren wertvollen Anregungen, kritischen Fragen, ihrem freundschaftlichen Rat und der nötigen Ablenkung zur rechten Zeit haben mich begleitet: Dr. Alexandra Portmann, Dr. Ann-Christine Simke, Anne Katharina Wagner, Esther Klein, Dr. Helen Boeßenecker, Julia Oel, Dr. Katharina Görgen, Sabine Päsler und Dr. des. Steffen Zierholz. Ihnen sage ich herzlich Danke.

Dr. des. Stefanie Wyssenbach hat mir mit ihren aufschlussreichen Anmerkungen und ihrem frischen Blick geholfen, meine Gedanken zu fokussieren und dem Manuskript den letzten Schliff zu geben. Zu jedem Zeitpunkt hat mich Sascha Förster unterstützt und motiviert, die vielen Spuren zusammenzuführen und dabei so manches Mal Licht ins Dunkel zu bringen. Unser Gedankenaustausch über Fächer-grenzen hinaus hat meine Argumentation geschärft. Für die ausdauernde Lektüre danke ich beiden ganz herzlich.

Von ganzem Herzen danke ich meinen Eltern und meiner Schwester für ihren Zuspruch und ihre immerwährende Unterstützung auf meinem Weg. Schließlich danke ich dir Jan – für deine Geduld und den Freiraum, meine Gedanken zu entfalten, für dein genaues Auge bei den letzten Korrekturen und für den Rückhalt, den du mir gibst. Die Dankbarkeit, die ich hierfür empfinde, lässt sich nur schwer in Worte fassen.

*Sandra Bornemann-Quecke im Juni 2018*